Mehr Führungsqualität von wesentlich grosser Bedeutung : der Ausbildungschef zum Problem "Jugend und Armee"

Autor(en): **H.A. / Wildbolz, Hans**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen**

Band (Jahr): **54 (1981)**

Heft 11

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-518866

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Mehr Führungsqualität von wesentlich grosser Bedeutung

der Ausbildungschef zum Problem «Jugend und Armee»

H. A. Korpskommandant Hans Wildbolz, der auf Jahresende scheidende Ausbildungschef der Armee, hat anlässlich der 61. Stiftungsversammlung der Schweizerischen Nationalspende für unsere Soldaten und ihre Familien, in markanten Ausführungen Stellung zum Problem «Jugend und Armee» genommen. Leider hat die Tagespresse darüber kaum berichtet und es lohnt sich daher, vor allem die Thesen

zum Abdruck zu bringen, die als eine Zusammenfassung des vielbeachteten Referates gelten können. Der Ausbildungschef ging davon aus, dass die Armee nicht für die Erziehung der Jugend verantwortlich gemacht werden könne, wie es auch nicht ihre Aufgabe sei, nachzuholen, was in Familie und Schule vernachlässigt worden sei. Er unterstrich, dass die jungen Menschen von heute in der Welt härter gefordert würden und Verallgemeinerungen über die heutige Jugend unhaltbar seien und es mehr darum gehe, differenzierte Analysen vorzunehmen und alle Ursachen einzeln zu erfassen. Er machte auch darauf aufmerksam, dass die Armee heute einen wesentlichen Teil unserer jungen Bürger umfasse, würden doch — grob geschätzt — von den jährlich 12 Millionen Diensttagen von rund 350 000 Angehörigen der Armee gute ¾ von der Heeresklasse des Auszuges (20. bis 32. Altersjahr) geleistet. Nach der Auffassung von Korpskommandant Wildbolz sind Stimmung und Einstellung der Armee auch allgemein Spiegelbild des geistigen Zustandes in Staat und Gesellschaft, wie das für den Pluralismus der Meinungen zutreffe, wobei der «innere Wert» der Schweizer Armee demjenigen unserer Nation entspreche.

Der Ausbildungschef unterstrich, dass im Vergleich zur Wirtschaft und zu anderen Armeen, unsere militärische Führungstechnik einen hohen Stand aufweise. Als weniger überzeugend und ausgeglichen ist nach seiner Meinung das Geschick der Menschenführung, wo noch am meisten Schwächen auftreten. Der Förderung dieser Führerqualitäten wird daher heute wieder wesentlich grössere Bedeutung beigemessen. In Anbetracht der Gefahr, dass die Kader mehr und mehr zu Marionetten vorprogrammierter Abläufe und alles regelnder Vorschriften werden, bemüht man sich, auch den schöpferischen Spielraum zu wahren.

Im letzten Abschnitt seiner Ausführungen entwickelte Korpskommandant Wildbolz unter dem Titel *«Wie sollen wir uns verhalten?»* fünf Thesen, die wir hier im Wortlaut folgen lassen.

Wie sollen wir uns verhalten?

These 1 Die junge Generation ist heute von der Umwelt und von den Lebensbedingungen her bedeutend härter gefordert; sie muss daher in Erziehung und Ausbildung *lebensnaher* auf ihr Leben vorbereitet werden.

These 2 Die Jugend von heute lässt *Stärken* erkennen, die es besser zu berücksichtigen und zu entwickeln gilt:

– Die Jungen sind leistungsfähiger und gewandter, namentlich technisch und fachlich dem Neuen gegenüber aufgeschlossener.

– Sie sind weniger naiv und denken weiter (in weitern räumlichen Dimensionen, weniger engstirnig); sie wollen nicht eingeengt sein.

– Sie sind aber auch kritischer, vor allem gegen Hergebrachtes, mehr vernunfts- als gefühlsbetont (z. B. in ihren nationalen Bindungen).

– Sie sind widersprüchlicher — wie ihre heutige Umwelt und wollen Auseinandersetzungen.

– Sie stellen höhere Ansprüche an das, was man von ihnen verlangt, wie man sie führt und was man sie lehrt.

Sie müssen angehört, ernstgenommen, motiviert, animiert und informiert werden.

These 3 Eines der schwierigsten Probleme der Jugend ist es, mit der Flut von Informationen fertig zu werden.

Der Akzent muss daher auf eine *qualitativ wirksamere Information* gelegt werden: Einfach, anschaulich, einprägsam, überblickbar.

These 4 Von entscheidender Bedeutung ist die *Führung*, die unentwegt verbessert werden muss, namentlich das Geschick der Menschenführung (Ausstrahlung, Vorbild, Ansporn, Betreuung, Humor, Rücksicht auf Empfindsamkeit), aber auch führungstechnisch.

Was in unserer Zeit besonders nottut, ist gute Führung und daher auch *gute Führungsausbildung*.

Wie jeder Chef in unserer Armee — und so sollte es auch in Wirtschaft, Verwaltung und Lehre sein! — *Führer und Ausbilder* ist, so sollte jeder Lehrer auch Führungsbegabung haben. Diese wird nicht angeboren, sie muss gewonnen und stetig verbessert werden.

Zur Führung gehört *Autorität* (echte, nicht rangbezogene); auch Erziehung und Ausbildung bedürfen der Autorität: Zielsetzung und Durchsetzung. Aber «Führen» heisst in erster Linie *«Helfen»*.

These 5 In der kontroversen Welt läuft besonders auch die Jugend Gefahr, dass der Einzelne isoliert wird, sich nicht mehr zurechtfindet und den *Gemeinschaftssinn* verliert.

Dieser Gemeinschaftssinn muss — vor dem Eigensinn und vor persönlichen Interessen — wieder gestärkt werden, wie in Zeiten äusserer Not. In der Schule, in Vereinigungen, z. B. auch des Sports, wie auch im Wehrdienst ergeben sich dazu Möglichkeiten.

Dazu gehört auch, dass der Einzelne in der Gemeinschaft und wenn immer möglich auch über eine solche *Verantwortungen* tragen können muss.

Zum Leben in der Gemeinschaft gehört besonders das *Demokratieverständnis*, die Meinungsvorbereitung und -bildung, Konfliktlösung, Achtung und Schutz der Minoritäten.

Ein rohstoffarmes Land mit einem begrenzten Arbeitskräftepotential muss mit den zur Verfügung stehenden Köpfen und Händen Höchstleistungen erbringen. Ergebnisse der Forschung müssen mit einem — an der Konkurrenz gemessen — vertretbaren Aufwand praktisch verwertet werden. Dies setzt Ideenreichtum, Ausdauer und Anpassungsfähigkeit, Exaktheit und Zuverlässigkeit voraus.

Bundesrat Fritz Honegger